

Ein weiterer Angriff der USA auf den Iran wäre sinnloses Kabuki

Eine Eskalation mit Russland ist eindeutig geplant (in der einen oder anderen Form), aber Trump hat auch damit gedroht, die iranischen Atomanlagen anzugreifen – erneut.

4. August 2025 | Alastair Crooke

Ein US-Präsident, der von der Epstein-Geschichte bedrängt wird, die sich weigert, sich zu beruhigen und zu sterben, und der wegen der zusehends kollabierenden Ukraine unter dem Druck innenpolitischer Falken steht, hat eine ganze Reihe geopolitischer Drohungen ausgestoßen: Erstens und hauptsächlich gegen Russland, zweitens aber auch gegen den Iran:

„Der Iran ist so böse, sie sind so böse in ihren Aussagen. Sie wurden getroffen. Wir können nicht zulassen, dass sie Atomwaffen haben. Sie sprechen immer noch von Urananreicherung. Wer redet denn so? Das ist so dumm. Wir werden das nicht zulassen.“

Eine Eskalation mit Russland ist eindeutig geplant (in der einen oder anderen Form), aber Trump hat auch damit gedroht, die iranischen Atomanlagen anzugreifen – erneut. Sollte er dies tun, wäre dies eine „Gestepolitik“, die völlig losgelöst von der Realität der gegenwärtigen Situation des Irans wäre.

Ein weiterer Schlag würde so dargestellt, als würde er die Fähigkeit des Irans, eine Atomwaffe zu bauen, zurückdrängen oder endlich unterbinden.

Und das wäre eine Lüge.

Theodore Postol, emeritierter Professor für Wissenschaft, Technologie und internationale Sicherheit am MIT, der als führender US-Experte für Atomwaffen und deren Trägersysteme gilt, stellt jedoch einige kontraintuitive technische Punkte auf, die, wenn man sie politisch übersetzt (das Ziel dieses Beitrags), eindeutig darauf hinweisen, dass ein weiterer Angriff auf die drei von den USA am 22. Juni attackierten Atomanlagen sinnlos wäre.

Im Hinblick auf Trumps angebliches Ziel wäre es sinnlos – und doch könnte es zu einem Schlag kommen, wenn auch als Theaterstück, das andere Ziele wie den Versuch eines „Regimewechsels“ und die Förderung der hegemonialen Ambitionen Israels in der Region erleichtern soll.

Kurz gesagt, Professor Postols überzeugendes Argument ist, dass der Iran sein früheres Atomprogramm nicht wiederaufbauen muss, um eine Bombe zu bauen. Diese Ära ist vorbei. Sowohl die USA als auch Israel gehen mit gutem Grund davon aus, so Postol, dass der größte Teil der iranischen Bestände an hoch angereichertem Uran (HEU) den Angriff überlebt hat und zugänglich ist:

„Die Tunnel in Isfahan sind tief – so tief, dass die USA nicht einmal versucht haben, sie mit den Bunker Busters zu sprengen. Wenn man davon ausgeht, dass das Material nicht bewegt wurde, befindet es sich jetzt unzerstört in intakten Tunneln. Der Iran hat den Eingang zu einem Tunnel in Isfahan innerhalb einer Woche nach dem Angriff freigegeben.“

Kurz gesagt, der US-Schlag hat das iranische Programm nicht um Jahre zurückgeworfen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass der größte Teil des iranischen angereicherten Urans die Angriffe überlebt hat, schätzt Postol.

Nach Angaben der IAEO verfügte der Iran zum Zeitpunkt des Streiks über 408 kg an 60-prozentigem Uran. Wahrscheinlich hat der Iran diese Menge vor dem Angriff Trumps abtransportiert, was laut Postol problemlos auf der Ladefläche eines Pick-ups („oder sogar auf einem Eselskarren!“) geschehen könnte. Aber der Punkt ist, dass niemand weiß, wo dieses Uran ist. Und es ist mit ziemlicher Sicherheit zugänglich.

Das Hauptargument von Professor Postol (er vermeidet es, politische Implikationen zu ziehen) ist das Paradoxon, dass eine weitere Anreicherung umso einfacher ist, je höher das Uran angereichert ist. Infolgedessen könnte der Iran mit einer Zentrifugenanlage auskommen, die viel kleiner ist – ja, viel, viel kleiner als die Industrieanlagen in Fordow oder Natanz (die für Tausende bzw. Zehntausende von Zentrifugen ausgelegt sind).

Postol hat den technischen Entwurf für eine Zentrifugenkaskade mit 174 Zentrifugen erstellt, mit der der Iran in nur vier bis fünf Wochen genügend waffenfähiges Uran (als angereichertes Hexafluoridgas) für eine Bombe erhalten würde. Im Jahr 2023 fand die IAEO Uranpartikel, die auf 83,7 Prozent (Waffenqualität) angereichert waren. Dies war wahrscheinlich eine experimentelle Übung, um sich selbst zu beweisen, dass sie es schaffen können, wann und wie sie wollen, vermutet Professor Postol.

Postols Kaskadendemonstration sollte den Punkt unterstreichen – „die geheime Geschichte der Anreicherung“ –, dass es bei 60-prozentiger HEU-Anreicherung fast keinen Anreicherungsaufwand erfordert, um 83,7 Prozent zu erreichen.

Was für den nichttechnischen Beobachter vielleicht noch schockierender ist, ist die Tatsache, dass Postol darüber hinaus demonstriert hat, dass eine Zentrifugenkaskade mit 174 Zentrifugen auf einer Fläche von nur 60 Quadratmetern – der Grundfläche jeder bescheidenen Stadtwohnung – untergebracht werden kann und nur einige zehn Kilowatt Leistung benötigt.

Kurz gesagt, ein paar solcher kleinen Anreicherungsanlagen könnten überall in einem riesigen Land versteckt sein – wie Nadeln in einem großen Heuhaufen. Selbst die Umwandlung von Uran in Uranmetall 235 wäre ein „kleiner Vorgang“, der in einer Anlage von 120 bis 150 m² durchgeführt werden könnte.

Um die iranische Realität zu verdeutlichen, braucht man für den Bau einer kugelförmigen Atombombe nicht mehr als 14 kg Uranmetall 235, umgeben von einem Reflektor. Das ist keine Hightech, das ist „Gartenschuppen-Kram“. Die Teile müssen nur zusammengebaut werden, ein Test ist nicht erforderlich. Postol sagt: „Little Boy“ wurde auf Hiroshima abgeworfen. Ohne viele Tests; es ist falsch zu glauben, dass es Tests braucht.“

Ein weiteres Codewort: „Wir wüssten, wenn der Iran waffenfähig werden würde, weil wir jeden Waffentest seismisch nachweisen könnten.“

Eine kleine Atombombe dieser Art würde nur 150 kg wiegen. (Zum Vergleich: Die Sprengköpfe einiger iranischer Raketen, die im Laufe des 12-Tage-Krieges auf Israel abgeschossen wurden, wogen zwischen 460 und 500 kg).

Ted Postol hütet sich davor, die politischen Implikationen zu erläutern. Doch sie sind absolut klar: Eine weitere Runde der Bombardierung von Fordow, Natanz und Isfahan ist sinnlos. Der Vogel ist ausgeflogen. Die Ställe sind leer.

Professor Postol, der führende technische Experte in Nuklearfragen, unterrichtet das Pentagon und den Kongress. Er kennt die Direktorin des Nationalen Nachrichtendienstes, Tulsi Gabbard, und soll sie vor dem Trump-Angriff auf Fordow am 22. Juni informiert haben, um zu argumentieren, dass die USA wahrscheinlich nicht in der Lage sein würden, die tief vergrabene Zentrifugenhalle in Fordow zu zerstören. (Andere Pentagon-Beamte sollen dem widersprochen haben).

Wir wissen, dass die USA nicht einmal versucht haben, die Tunnel unter Isfahan mit den Bunker-Bustern zum Einsturz zu bringen, sondern sich mit dem Versuch begnügten, die verschiedenen Tunnelleingänge nach Isfahan mit konventionellen Waffen (wie den veralteten Tomahawk-Raketen, die von U-Booten aus gestartet werden) zu blockieren.

Eine Wiederholung der Übung vom 22. Juni wäre reines Kabuki-Theater ohne jede solide, auf der Realität basierende Zielsetzung. Warum also könnte Trump dies noch in Erwägung ziehen? Während seines jüngsten Besuchs in Schottland erklärte er gegenüber [Reportern](#), dass der Iran „böse Signale“ aussende und jeder Versuch, sein Atomprogramm wieder in Gang zu setzen, sofort unterbunden werde:

„Wir haben ihre nuklearen Möglichkeiten ausgelöscht. Sie können wieder anfangen. Wenn sie das tun, werden wir sie schneller auslöschen, als Sie mit dem Finger darauf zeigen können.“

Es gibt mehrere Möglichkeiten: Trump könnte hoffen, dass ein weiterer Angriff die iranische Regierung – nach seiner und anderer Einschätzung – endlich zum Sturz bringen könnte. Vielleicht schreckt er auch instinktiv vor einer kinetischen Eskalation gegen Russland zurück, weil er befürchtet, der Konflikt könnte außer Kontrolle geraten. Und in der Folge könnte er zu dem Schluss kommen, dass er einen Angriff auf den Iran um so leichter als Demonstration der „Stärke“ der USA darstellen könnte – d.h. er könnte ihn, unabhängig von der Wahrheit, als eine weitere behauptete „Auslöschung“ darstellen.

Letzteres scheint die wahrscheinlichere Motivation zu sein. Die größte Veränderung in der gegenwärtigen geostrategischen Ära ist jedoch die Revolution in Bezug auf die Genauigkeit der russischen und iranischen Ballistik und Hyperschalltechnik, die ein Ziel mit vernachlässigbaren Kollateralschäden präzise zerstört – und die der Westen im Grunde nicht aufhalten kann.

Dies verändert das gesamte geostrategische Kalkül – insbesondere für Israel. Ein weiterer Angriff auf den Iran, der Israel keineswegs nützt, könnte einen verheerenden iranischen Raketenangriff auf Israel auslösen. Der Rest – Trumps Erzählungen – ist Kabuki-Theater: Ein potemkinsches Trugbild der Unterstützung Israels, während das wahre Ziel darin besteht, den Iran zu zerschlagen und zu balkanisieren – und Russland zu schwächen.

Ein israelischer Oberst sagte zu Netanjahu (Postol berichtet), dass wir mit einem Angriff auf den Iran „wahrscheinlich einen Waffenstaat an der Backe haben werden“. Tulsi Gabbard hat Trump vermutlich dasselbe gesagt.

Professor Postol stimmt dem zu. Der Iran muss als ein nicht deklariertes Atomwaffenstaat betrachtet werden, auch wenn sein genauer Status sorgfältig verschleiert wird.